

Vorlage Stadtparlament

Datum 5. Mai 2026
Beschluss Nr. 1480
Aktenplan 152.15.13 Stadtparlament: Einfache Anfragen

Einfache Anfrage Doris Königer: Inklusive, barrierefreie Spielplätze; Beantwortung

Am 17. Februar 2026 reichte Doris Königer die beiliegende Einfache Anfrage betreffend «Inklusive, barrierefreie Spielplätze» ein.

Der Stadtrat beantwortet die Einfache Anfrage wie folgt:

1 Ausgangslage

Gemäss Erhebungen des Bundesamts für Statistik aus dem Jahr 2017 leben rund 22 % der Schweizer Bevölkerung mit einer Behinderung. Auch im Kindes- und Jugendalter ist das Thema von erheblicher gesellschaftlicher Relevanz: Rund 5 % der Kinder leben in der Schweiz mit einer Behinderung; davon gelten 1 % als stark eingeschränkt.¹ Der Stadtrat setzt sich für eine inklusive Gesellschaft gemäss der UNO-Behindertenrechtskonvention ein. Menschen mit einer Beeinträchtigung sollen sich in der Stadt St.Gallen auf allen Ebenen hindernisfrei bewegen, an der Gesellschaft aktiv teilnehmen und diese mitgestalten können.

Barrierefreiheit ist dabei von Inklusion zu unterscheiden. Barrierefreiheit verfolgt das Ziel, die uneingeschränkte Zugänglichkeit eines Produktes, einer Dienstleistung oder einer Einrichtung für alle Menschen, unabhängig von einer möglichen körperlichen oder geistigen Einschränkung, zu gewährleisten. Unter Inklusion versteht man die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen an der Gesellschaft und ihren Prozessen.

Spielplätze erfüllen eine zentrale soziale Funktion als Orte der Entwicklung, Integration und Interaktion für die gesamte Bevölkerung. In der Stadt St.Gallen gibt es 49 öffentliche Spielplätze, 28 Spielplätze auf Schulanlagen, 51 Spielplätze bei Kindergärten und drei Spielplätze in Freibädern.

2 Beantwortung der Fragen

1. *Inwiefern berücksichtigt die Stadt St.Gallen in ihrer Planung und dem Bau von Spielplätzen und Schulanlagen die Bedürfnisse von Kindern mit Behinderungen (u.a. Geh-, Hör-, Sehbehinderung)? Gibt es hier Leitlinien, an denen sich die Stadt orientiert?*

¹ Bundesamt für Statistik BfS, Kinder und Behinderung 2017 (bfs.admin.ch/asset/de/11387131).

Die Stadt hält sich bei der Projektierung von Spielanlagen an die geltenden Normen und orientiert sich an verschiedenen Richtlinien und Empfehlungen von relevanten Fach- und Dienstleistungsorganisationen (u. a. Stiftung Hopp-Ia, Procap, Pro Senectute, Pro Juventute).

Spielplätze sollen so gestaltet werden, dass sie möglichst vielen Menschen eine Nutzung und Teilhabe ermöglichen. Dies bedeutet, dass ein Spielplatz zwar beispielsweise nicht mit visuellen Leitlinien für Sehbehinderte versehen sein muss, aber dass der Spielplatz auch für sehbehinderte Personen erlebbar sein soll. Je nach Stärke der Beeinträchtigung bedarf die Erlebbarkeit einer Begleitung – diese Begleitung ist aber auch für die Bewältigung des Alltags erforderlich und kann deshalb vorausgesetzt werden. Die barrierefreie Zugänglichkeit von Spielanlagen und Spielgeräten wird bei Erneuerungen gewährleistet.

Seit der Einführung des städtischen Partizipationsreglements werden bei der Projektierung grösserer Spielplätze die Nutzenden sowie weitere potenzielle Nutzendengruppen einbezogen. Dadurch ergeben sich vielfältige Ansprüche, denen nach Möglichkeit entsprochen wird. Seit einigen Jahren wird dabei gezielt darauf geachtet, auch Vertretungen einzubeziehen, welche die Perspektiven und Bedürfnisse von Menschen mit Beeinträchtigungen in den Gestaltungsprozess einbringen. Spielplätze, die in den letzten Jahren erneuert wurden, verstehen sich daher als Spielplätze für alle. Die Spielplätze beinhalten unter anderem inklusive Spielgeräte, die von allen genutzt werden können. Beispiele für kürzlich erfolgte Umgestaltungen sind die Spielplätze Engelwies, Schlössli und Buchwald. Der Spielplatz Engelwies wurde mit sehr gutem Ergebnis durch ein unabhängiges Prüfinstitut auf Inklusion beurteilt.

2. *Wie viele Spielplätze/Schulanlagen der Stadt sind für Kinder im Rollstuhl, mit einer Seh-/Hör- oder anderen Behinderung zugänglich und entsprechend ausgestattet? Wie viele sind dies nicht?*

Eine detaillierte Gesamtübersicht hinsichtlich barrierefreier Zugänglichkeit von städtischen Spielplätzen für Nutzende mit einzelnen Formen von Beeinträchtigung sowie zum Bestand an inklusiven Spielgeräten besteht bisher nicht. Gemäss einer allgemeinen, groben Abschätzung ist die barrierefreie Zugänglichkeit bei 41 von 49 öffentlichen Spielplätzen gewährleistet. Die Spielplätze in den Freibädern sind nicht barrierefrei erschlossen. Von den Spielanlagen bei den Primarschulanlagen sind 18 von 23 und bei den Kindergärten 35 von 51 barrierefrei zugänglich.

3. *Können auch Begleitpersonen diese barrierefrei erreichen und kommt diesem Aspekt Beachtung zuteil?*

Spielanlagen und Spielgeräte, die für die Nutzenden barrierefrei zugänglich sind, sind auch für Begleitpersonen barrierefrei zugänglich. Bei der Ausstattung von Spielanlagen wird darauf geachtet, genügend Sitzmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen.

4. *Gedenkt die Stadt St.Gallen in Zukunft ihre Spielanlagen barrierefrei und inklusiv zu gestalten sowie die bestehenden anzupassen? Welche Massnahmen sind geplant?*

Die Stadt ist weiterhin bestrebt, ein öffentliches Spielplatzangebot zu schaffen, das allen Menschen eine möglichst umfassende Teilhabe ermöglicht. Eine entsprechende Anpassung der bestehenden Anlagen erfolgt im Rahmen der ordentlichen Erneuerung der Spielanlagen.

Die Stadtpräsidentin:
Maria Pappa

Der Stadtschreiber-Stellvertreter:
Andy Markwalder

Beilage:
▪ Einfache Anfrage vom 17. Februar 2026